

# Stolper Post.

Responsible Editor for the political and non-political news  
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.  
Herausgeber Nr. 18

Responsible for the content: Franz Faust in Stolp.  
Print and publication by F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

The "Stolper Post" appears daily, with the exception of Sundays and public holidays. The issue of the paper follows on the previous evening at 6 o'clock.

The subscription price for the year is 30 Pf. with postage 60 Pf. and for the Kaiserl. Postamt 65 Pf. Further with "Unterhaltungsblatt" 60 Pf. with postage 90 Pf. and for all Kaiserl. Postamt 5 Pf.

Advertisements for the 6-page newspaper or other space for 10 Pf. for 10 Pf. for 15 Pf. — Advertisements for the 3-page newspaper or other space 30 Pf.

## Politische Übersicht

Stolp, 21 April 1903.

Ein seltenes Fest. Im Sommer dieses Jahres ist es dem greisen Herrscher von Mecklenburg-Strelitz und seiner Gemahlin vergönnt, ein außerordentlich seltenes Fest zu feiern. Am 28. Juni 1843 war es, als Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz sich mit der Prinzessin Augusta Caroline von Großbritannien vermählte. Am 23. Juni 1893 feierte das Herrscherpaar unter Jubel und Segenswünschen der Bevölkerung des Landes seine goldene Hochzeit; nun nach Verlauf von abermals 10 Jahren können Großherzog und Großherzogin am 28. Juni 1903 das Fest ihrer diamantenen Hochzeit feiern, fürwahr, ein Jubeltag, der im Leben der Menschen nur selten erscheint.

Über die Beziehungen zwischen Berlin und Gmunden geht den „Berliner N. N.“ aus Hannover folgende Mitteilung zu, die das genannte Blatt mit allem Vorbehalt wiedergibt: Die vom „Daily-Telegraph“ gebrachte Meldung, daß der deutsche Kronprinz im Laufe des Sommers zum Besuche des Prinzen Maximilian von Baden und Gemahlin in Karlsruhe eintreffen und dort der Prinzessin Alexandra von Cumberland begegnen werde, wird nunmehr aus Gmunden bestätigt. Dem „Hannover Anzeiger“ ging ferner am Donnerstag aus Gmunden die Nachricht zu, daß der Besuch des Kaisers am Hofe des Herzogs von Cumberland für den Herbst d. J. bevorstehe. Der Kaiser werde voraussichtlich als Jagdgast des Herzogs mehrere Tage in Gmunden verweilen. — Das genannte Blatt war über die Vorgänge in Gmunden bisher stets gut unterrichtet. Bei einem Festmahle, welches die Welfen zur Feier des 25jährigen Geburtstages der Königin Marie von Hannover veranstalteten, berührte der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hohenberg-Ribbesbüttel auch das Thema der Kopenhagener Kaiserreise. Herr von Hohenberg, der nicht ohne Fühlung mit dem Gmunder Hofe sein soll, sagte: Jedenfalls habe der Herzog von Cumberland von der geplanten Kaiserreise gewußt, und wenn er trotzdem nach Kopenhagen gefahren sei, so gehe daraus hervor, daß er eine Begegnung mit dem Kaiser durchaus nicht abgeneigt war. Falls daher für eine frühzeitige Rückkehr nach Gmunden außer der Erkrankung des Prinzen Ernst August wirklich noch andere Gründe maßgebend gewesen sein sollten, was er (Redner) nicht wisse, so würden dieselben vielleicht darin zu suchen sein, daß man sich in Berlin noch nicht dazu habe verstehen können, dem Herzog diejenige Stelle einzuräumen, die er als deutscher Bundesfürst beanspruchen könne.

Der Wiederbeginn der parlamentarischen Beratungen. Dienstag treten zugleich der Reichstag und das Preussische Abgeordnetenhaus beaufsichtigt der noch rückständigen Aufgaben zusammen. Auf acht Tage später ist das Preussische Herrenhaus einzuberufen. Es wird sich also mitten in der Wahlbewegung eine parlamentarische Hochflut einstellen. Im Reichstage hofft man, in höchstens acht bis zehn Sitzungen den noch vorhandenen Beratungsstoff erledigen zu können. Auf

der Tagesordnung der ersten Reichstags-Sitzung nach den Ferien befinden sich die Vorlagen betr. Abänderung des Wahlreglements und betr. das Phosphorverbot. Ob es möglich sein werde, die ganze Tagesordnung in einer Sitzung zu erledigen, möchten wir bezweifeln. Es dürfte doch kaum zu umgehen sein, daß bei der Erörterung des sogenannten Klostergesetzes allgemeine Wahlfragen mit in Betracht gezogen und namentlich von den Verbündeten Regierungen gewisse Aufklärungen verlangt werden. Davon, daß die Konservativen irgendwie die Absicht hätten, die angebliche bessere Sicherung des Wahlheimnisses durch irgendwelche Mittel zu verschleppen, kann natürlich nicht die Rede sein. Aber es wird doch wohl andererseits erwartet werden dürfen, daß man derartige Bestimmungen, die einem höchst überraschenden und vollständigen Wandel in den Anschauungen der Reichsleitung über diesen Gegenstand die Entstehung verdanken, nicht durchpeitscht. Jedenfalls wird die nächste Reichstags-Sitzung sich zu einer nicht uninteressanten gestalten. Für ein beschlußfähiges Haus wird die Klostergesetzliche Abwehrmehrheit schon sorgen.

Ohne Wahlparole. Die gegnerische Presse verbreitet die Meinung, unsere Partei empfinde Sehnsucht nach einer Wahlparole der Regierung, weil sie selbst keine zugkräftige Parole zu finden wüßte. Das ist keineswegs der Fall. Auf dem konservativen Delegiertentage ist unsere Parole klar und unzweideutig aufgestellt worden, und mit Zuversicht ist zu erwarten, daß sie sich zugkräftig erweisen wird. Gleichwohl ist es als unbedingt erforderlich zu erachten, daß die Regierung aus ihrem Schweigen heraustrete und wenigstens eine Andeutung darüber mache, welcher Kurs von ihr in der nächsten Legislaturperiode gesteuert werden soll. Nicht die Parteien, sondern die Wähler haben das Recht, von der Regierung über diese Frage Aufschluß zu fordern. Wenn die Wähler durch die Regierung an die Urne gerufen werden, um auf den Gang der Politik ihren verfassungsmäßigen Einfluß auszuüben, so müssen sie doch zunächst wissen, nach welcher Richtung die Reife gehen soll. Undernfalls werden manche Wähler eben so gleichgültig wie die Regierung vom Wahlakt fernbleiben und andere, erfüllt von Mißtrauen wegen dieses auffälligen Schweigens, sich irgend einer oppositionellen Richtung anschließen.

Der Antialkoholkongress. Im Verlauf der Donnerstag-Sitzung sprach Dr. Helenius über die Rolle des Alkohols im Staatshaushalt. In seinem Vortrage „Was ist Mißbrauch geistiger Getränke?“ wandte sich darauf Prof. Hg. med. Marius-Kostoff gegen Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen durch Gesetzgebung und Polizeistrafe. — Schließlich redete Prof. Dr. Forel-Lausanne zu dem Thema „Der Mensch und die Markose“. — In der Nachmittags-Sitzung wurde in der Hauptsache die Besprechung über das Thema „Alkohol als Genussmittel“ fortgesetzt. Die Debatte spann sich weit aus, und die Gegensätze der verschiedenen Richtungen machten sich wieder deutlich bemerkbar. — Senatspräsident Dr. jur. v. Strauß und Torney (Berlin) schiederte danach die Grundsätze und Erfahrungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Abg. Graf Douglas (Berlin), mit Beifall empfangen, mandte sich ganz besonders gegen den Indifferentismus. Der Alkoholismus sei die größte Pest, deren Bekämpfung Pflicht aller gesitteten Menschen sei. Pfarrer Neumann (Mündt-Tiz) hob hervor, daß der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ auf interkonfessionellem Boden stehe.

Frankreich. Maßnahmen gegen die Kongregationen. Der Polizeikommissar legte an die Vikarfabrik der Karthäuser in St. Laurent die Siegel an. Von der Menge wurden feindselige Rufe gegen den Polizeikommissar ausgestoßen. Der Prior des Karthäuserklosters erklärte dem Polizeikommissar, welcher feststellen wollte, ob die Mönche dem Befehl, das Kloster zu verlassen, nachgekommen seien, er werde nicht gehen und erwarte seine Entfernung durch Militär. Der Kommissar erstattete dem Präsekte Bericht. — Die Pariser Polizeikommissare haben Donnerstag 26 Kongregationen den Auflösungsbeehl zugestellt. Die äußerste Frist für die Auflösung ist auf ein bis 3 Monate festgesetzt.

Loubet in Algier. Donnerstag Abend fand in Algier eine festliche Beleuchtung der Stadt und der in den Hafen liegenden Kriegsschiffe statt, welche reichen Flaggen schmuck trugen. — Präsident Loubet ist Freitag vormittag, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, in Oran angekommen.

Italien. Kein Demission Prinettis. „Capitan Fracassa“ erklärt die Gerüchte vom Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Prinetti für durchaus unbegründet. Das Blatt fügt hinzu, Prinetti habe garricht die Absicht kundgegeben, sein Entlassungsgesuch einzureichen.

Serbien. Anlässlich der zehnten Jahreswende des Regierungsantritts des Königs fand Mittwoch im königlichen Palast zu Belgrad ein Festmahl statt, bei welchem der Ministerpräsident einen Trinkspruch auf den König und die Königin ausbrachte. Der König erwiderte und führte aus, bis zum Jahre 1896 habe längs des ganzen Balkans Ruhe geherrscht, heute jedoch sei die Lage ernst. Für alle Balkanvölker nahen verhängnisvolle Zeiten. Mit dieser Eventualität müsse Serbien rechnen und im gegebenen Augenblick den Beweis erbringen, daß es der großen Vorfahren würdig sei. Der König gedachte seiner Verehelichung, welche die Zustimmung des serbischen Volkes gefunden habe. Der König betonte schließlich, Serbien habe keine Zeit zum Experimentieren; deshalb sei er genötigt gewesen, mit seinen beiden letzten Proklamationen die bestehende Verfassung in ihren ursprünglichen Stand wieder einzuführen.

Türkei. Die Umtriebe des mazedonischen Komitees. Die Pforte hat umfangreiche Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um die angeblich für Ostern geplante Aktion der mazedonischen Komitees zu hintertreiben. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Meinung, daß die Komitees absichtlich das Gerücht verbreitet haben, sie bereiten zu Ostern eine größere Unternehmung vor, um die gesamte Bevölkerung zu erschrecken, die Mubamedaner zu reizen und Gewalttaten herbeizuführen. Einen allgemeinen Aufstand hält man jedoch für gänzlich ausgeschlossen. Ken-

## Mignon.

Novellette von Elise Krafft.

Nachdruck verboten.

Nach der Sprechstunde war es dunkel geworden im Zimmer. Dr. Röger schritt unruhig hin und her. Immer von einem Fenster zum andern.

Das Laternenlicht von der Straße warf einen hellen, zitternden Schein durch den Raum. Es erleuchtete die neuen, eleganten Möbel, die Bilder, Bücher und chirurgischen Instrumente.

Willi verzog den Mund, piff ein paarmal vor sich hin und schüttelte dann ingrimmig den Kopf.

Zwei Patienten waren in der heutigen Sprechstunde gewesen. Ein altes Mütterchen mit schwacher Lunge, und ein junger, schüchtern Handlungsgehilfe, dem beim benachbarten Kaufmann der Daumen zerquetscht war.

Und darum war er nun in diese teure Gegend verzogen und hatte seine Praxis mit den kostspieligsten Mitteln in Berlin W. eröffnet. Zum toll werden war's!

Die alte Pflegerin seiner Kinderjahre, Katrin, brachte die Lampe, stellte sie behutsam zwischen die umhergestreuten Zeitungen auf den Schreibtisch und blickte besorgt auf den ruhelosen Wandernden.

„Sehn Se, Herr Doktor, — was hab ich gesagt! Es ist nicht mit uns zwei alleine hier in der große Wohnung. So'n jungen Mann trauen de Leute nich. Ja, wenn 'ne Frau ins Haus köm! Wenn Se verheirat' wären, Herr Doktor! Dann schon eher, dann kämen auch die jungen Mädchens und andre kranke Damens in de Sprechstunde. Aber sol —“

Die Alte strich ihre Schürze glatt und hielt die Hand dann ausgestreckt zum Fenster hin.

„Ich weiß es von die Amalie drüben bei Direktors. Da is de Fräule alle Augenblicke bettlägerig. Das eine Fräulein is bleichsüchtig sind von wegen das viele Tanzen dies Jahr. Aber zu Ihnen, — nee, da wollen se nich, sagt Amalie. Bei so'n jungen Arzt ohne Frau, da, —“

Willi wandte sich so heftig zu seiner Dienerin um, daß sie mitten im Wort abbrach.

„Halt'n Schnabel, Katrin; Das verstehst du nicht. Eine Frau ist doch kein Möbelfuß, das man sich zur Vervollständigung seiner Wohnung kaufen kann.“

Er seufzte tief auf.

„Und dann auch, woher nehmen und nicht fehlen?“

Katrin seufzte mit.

„Ja, wenn das der Herr Doktor nich wissen, ich weiß es erst recht nich!“

Willi piff schon wieder. Er war dicht an das Fenster getreten und sah durch das Schneetreiben nach dem gegenüberliegenden Hause. Katrin in gewohnter Truhe dicht hinter ihm.

„Sehn Sel Se's wieder alles hell bei Direktors im ersten Stock. Jewiß wieder Jeseellschaft drüben. Is es denn da ein Wunder mit die Bleichsücht von Fräulein Lisbeth?“

Willi horchte auf.

„Lisbeth? Das ist doch die kleine Blonde mit dem weißen Pelzboa, Katrin?“

Die Alte nickte.

„Janz jewiß. Fräulein Klara mit das kurz jeschorene Haar studiert ja. Gen richtigen Tipps häit' se, sagt Amalie.“

Katrin fuhr mit bezeichnender Handbewegung an die Stirn.

„Halb ärgerlich, halb belustigt schob der junge Arzt die Redselige zur Tür.“

„Schäm Dich, Katrin! So auf das Dienstbotengeschwätz zu reagieren! Noch mir lieber ein Täßchen Koffee, ehe ich zu meiner Schwester geh. Aber heile Dich, hörst Du?“

Als sie draußen war, stand Willi schon wieder am Fenster. Drüben zeichnete das Licht in der ersten Etage schwebende Schatten an die herabgelassenen Vorhänge. In Gedanken sah er ein blondes Mädchenhaupt dahinter, tiefblaue Augen darin und lischrote Lippen. Wie oft schon hatte er dieses Gesicht beobachtet, heimlich, fest schen hinter der Gardine versteckt. Morgens am Fenster, ein Staubtuch in der Mädchenhand, mittags auf der Straße, lärmende Schlittschuhe am Arme, und heimlehnend im Dämmerlicht, eine ganze Schar übermühtiger Freundinnen zur Seite.

Wie sie das Köpchen trug! Keine der Mädchen so hoch und frei. Den Mund fast trotzig halbgeöffnet, in den Augen ein seltsam Gemisch von Stolz und Kindlichkeit. Wenn er nur wüßte, wie er sich ihr nähern konnte. Schlittschuhläufer war er nicht, auf off-ner Straße eine wildfremde Dame anzusprechen, schidte sich nicht, und dann auch, sie hätte sich lachend abgewandt, wie vor Walter und Friz auf der Eisbahn neulich. Gestern erst am Stammtisch erzählten die Freunde kleinlaut, welche empörende Nichtachtung dieses Mädchen jedem Manne entgegenbrachte.

Mit einem Ruck ließ Willi den Fenstervorhang hinab. Wie

er sich ärgerte über diese platonische Leidenschaft. Als ob er, der hübsche, geschickte Junge, nötig hätte, ein fremdes, kleines Möbel anzuschwärmen! Schwester Erna hatte ganz recht — „hundert an einem Finger“.

Da, — schon wieder Gflüster und Gelächter draußen. Die Küche der sonst so braven Katrin schien als Zentralpunkt sämtlicher Dienstboten der Nachbarschaft zu gelten.

Ein Weilschen blätterte Willi in den B-rütungen und Büchern auf dem Schreibtisch, dann schob er unwillig seinen Stuhl zurück, und öffnete die Tür.

„Na, Katrin! Wirds bald mit dem Kaffee?“

Ein letztes, heftiges Klästern, und die Gerufene war schon da mit dem Kaffeebrett. Mit klirrendem Ruck wurde es niedergestellt, dem ein kurzes Aufschauen folgte.

„So was Berrücktes!“ meinte sie kopfschüttelnd.

„Wer war denn schon wieder bei dir draußen, Katrin?“

„Ach man bloß die Amalie. Ich kenn ihr noch aus meine Primat, Herr Doktor. Und da hat se mich denn eben erzählt, daß ihre Fräuleins brüben als Mannsvoll zu'n Ball gehn mörgen. So was Berrücktes!“

Willi hob den Kopf. Ob sich da am Ende eine günstige Gelegenheit für seine Wünsche böte?

„Ein Maslenball, Katrin?“

Die Alte grünte fortwährend in sich hinein.

„I wo, Herr Doktor! Biel was Verdrehtes! Künstlerinnenfest, sagt Amalie. Jergendwo in der Philharmonie, wo keine Männer nich sein dürfen. Alles Damen's, die sich verkleiden. Haben Se schon mal so'n Quatsch gehört, Herr Doktor?“

Willi lächelte.

„Ja, es ist sogar Tatsache, Katrin, daß ein derartiges Fest wirklich alle zwei Jahre hier in Berlin stattfindet. Nur Damen, Künstlerinnen, sind dabei. Also da gehen die beiden Schwestern Senfen morgen auch hin?“

„Schade, jammerschade, daß er sich nicht für diese eine Nacht in ein Möbel verwandeln konnte,“ fuhr ihm durch den Sinn. Wirklich ein Blödsinn von diesen Künstlerinnen, so mir nichts, dir nichts alle Herren bei solcher doch gewiß amüsanten Sache auszuschließen.

Katrin nickte.

„Ja, da jehn se hin. Amalie hat sich halb tot jelaßt über ihre junge Herrschaft. Die Studentin als spanischer Stierkämpfer, — na, so was Berrücktes! Eben haben se drüben die Klebage anprobiert.“







Alter von über 29 Jahren der älteste Einwohner Bittows, Rentier Eduard Woffmann. Derselbe war bis vor einigen Jahren noch Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, gehörte auch dem Ratortorium der Kreisparokale an und hat für kommunale Angelegenheiten stets ein sehr reges Interesse gezeigt. — Die in der Körnerschen Brandsache inzwischen angelegten Ermittlungen haben ergeben, daß das Feuer wahrscheinlich durch auf der Maschine liegende gebliebene Klappen aus Pappbaumwolle entstanden ist, welche infolge der starken Hitze in Brand geraten sind und den in der Nähe befindlichen, zum Schutze des Antriebsriemens dienenden Holzraum ergriffen haben. Der Schaden beläuft sich auf ca. 30000 M.

R ö s l i n 20. April. Das 60jährige Amtsjubiläum feiert heute in verhältnismäßiger Rüstigkeit Superintendent a. D. Gausse in Sorenbohm. Zu dieser seltenen Festlichkeit haben sich die meisten Geistlichen der Diözese und viele andere Personen an Ort und Stelle begeben, um ihre Glückwünsche persönlich darzubringen. War die Feier auch nicht eine so großartige wie die vor 10 Jahren im hiesigen festlich geschmückten Stadtverordnetensaal abgehaltene 50jährige Jubelfeier des alten Herrn, so war sie doch eine sehr herzliche. Leider hat der zur Feier erwartete Präsident des Provinzial-Konfistoriums D. Richter aus Stettin der unterbrochenen Eisenbahnverbindung wegen nicht eintreffen können. Der fast 90 Jahre alte Jubilar, welcher früher als Rektor an der hiesigen Stadtschule gewirkt hat, tritt nunmehr in den Ruhestand, zum Nachfolger ist sein bisheriger Vikar, Pastor Witt, von der Kirchengemeinde gewählt und vom Konfistorium bestätigt worden. Derselbe tritt sein Amt am 1. Mai an.

R o l b e r g, 18. April. Der 60jährige frühere Zimmermann, jetzige Eigentümer und Kleinhändler H. Hente, Bogelfang 8 wohnhaft, hat sich heute morgen in seiner Werkstätte mit einem großen Messer die Hals-Schlagader durchgeschnitten und ist an Verblutung gestorben. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

P o l z i n, 19. April. Das Schützenhaus mit seinem daran grenzenden 20 Morgen großen Ackerplan ist von dem Mühlenbesitzer Rogge — kleine Mühle an den früheren Bittomer Schützenwirt, jetzigen Rentier R. Behrendt aus Röslin für 15 700 Mark verkauft worden.

**Allerlei**

**Das Unwetter.**

Das Unwetter während der letzten Tage hat weiterhin in einem Maße gehaust, wie es glücklicherweise nur selten vorkommt und stellenweise sind überaus schwere Verwüstungen angerichtet worden. Dazu kommen empfindliche Störungen im Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonbetrieb und schier endlos ist die Reihe von Berichten, die heute darüber einlaufen. Wir lassen nachstehend die wesentlichsten folgen:

Berlin, 19. April. Sämtliche Telegraphen-Verbindungen zwischen Deutschland und Schweden bezw. Rußland sind unterbrochen. Auch die inländischen Leitungen in Pommern, Schlesien und östlich von Berlin sind vielfach gestört.

Bei dem heutigen orkanartigen Sturmwind wurden in Berlin durch zertrümmerte Schaufenster, herabstürzende Dachziegel mehrfach Personen verletzt. Der Verkehr der Straßenbahn wurde infolge Beschädigung der elektrischen Stromleitung durch umgestürzte Bäume an zwei Stellen gestört. Im Tiergarten wurden starke Stämme geknickt, vielfach auch entwurzelt. In den umliegenden Waldungen sind viele hundert kräftige Bäume niedergelegt.

Berlin, 20. April. Auf den gestrigen Sturm folgte ein 12stündiger heftiger Schneefall, der noch andauert. Der Verkehr der Straßenbahn und Omnibusse war auf einzelnen Strecken stark gehindert. Sämtliche Züge aus Posen und Schlesien, sowie von Ost- und Westpreußen trafen mit stundenlangen Verspätungen ein oder liegen noch im Schnee fest.

In den königlichen Gärten zu Potsdam richtete der Sturm gestern unermeßlichen Schaden an, so daß sich der Hofgärtendirektor veranlaßt fand, dem Kaiser eingehenden telegraphischen Bericht zu erstatten. Viele prächtige Bäume, die noch aus der Zeit Friedrichs des Großen stammen, sind entwurzelt. Die Turmuhr des neuen Postgebäudes in Potsdam wurde herausgerissen und stürzte in den Bachhof.

Frankfurt a. D., 19. April. Der heftige Schneesturm hat in Stadt und Regierungsbezirk Frankfurt bedeutenden Schaden, besonders in den Wäldern durch Entwurzelung und Bruch von Bäumen angerichtet.

Breslau, 20. April. Gestern gegen Abend hörte der Schneefall, der mehr als 24 Stunden gedauert hatte, auf, doch hält der starke Sturm an, der besonders an den Telephonleitungen, sowie in den Anlagen und Baumpflanzungen schweren Schaden angerichtet hat. Nach Oberschlesien konnten gestern Vormittag keine Bahnzüge abgehen.

Gleiwitz, 19. April, abends 8 Uhr. Das stürmische Schneetreiben dauert unausgesetzt fort. Stellenweise liegt der Schnee über Mannshöhe. Alle Fernsprechleitungen nach Oberschlesien sind unterbrochen und die Telegraphenleitungen bis auf eine nach Breslau gestört. Auf den Straßenbahnen sowie den Kleinbahnen ist seit gestern jeder Verkehr unmöglich. Nur die Hauptpersonenzüge verkehren mit mehreren Stunden Verspätung. Aller Kohlen- und Güterverkehr ist eingestellt worden.

Wien, 19. April. Seit der Nacht zum 18. herrscht hier heftiger Sturm mit starkem Schneefall. Auch aus der Provinz und Ungarn treffen fortgesetzt Berichte über Schneefälle und Stürme ein. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen auf verschiedenen Linien sind noch immer gestört. Auf mehreren Lokalstrecken Währens und Schlesiens ist der Verkehr wegen Schneeverwehungen eingestellt worden.

Pest, 20. April. Nach dem gestrigen Schneetreiben trat heute Morgen in einem großen Teil des Landes starker Reif ein, welcher an Obstbäumen, Weinstöcken, sowie dem Sommergetreide bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Ropenhagen, 19. April. Infolge des herrschenden Sturmes brachen die Ankerketten des hier liegenden russischen Kreuzers „Kreiser“. Derselbe kollidierte mit dem Bollwerk der Marinewerft und hifste die Notflagge. Drei Bergungsdampfer leisteten ihm Hilfe.

Der Fähnrich Hüffener ist jetzt von einem Kommando des Torpedoschulschiffs „Blücher“ unter Führung eines Oberleutnants ins Kieler Stationsgefängnis ein-

geliefert worden. Der Gefangene erhielt eine gewöhnliche Arrestzelle zugewiesen. Die Hauptverhandlung findet vor dem Kriegsgericht der 1. Marineinspektion statt. Die Abfahrt von Effen wurde geheim gehalten. Man brachte Hüffener in einer Droschke nach Altenessen, wo die große Menschenmenge die Effen Bahnhöfe besetzt hielt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln und trotz der nächtlichen Stunde hatten sich aber auch in Altenessen zahlreiche Personen eingefunden, die laute Schmährchen ausstießen. — Der Kaiser hatte seinerzeit auf eine Einreise des Vaters genehmigt, daß Hüffener das Examen für den Eintritt in die Marine ohne vollgiltiges Zeugniss ablegen durfte. H. besaß nur das Reifezeugnis für die Prima einer Oberrealschule, das erst neuerdings mit den Zeugnissen der Gymnasien und Realgymnasien gleichgestellt worden ist.

Eine „Trilby“-Geschichte. Aus Lodz berichtet die „Lodzr. Ztg.“: Eine sehr merkwürdige Angelegenheit beschäftigt seit einiger Zeit unsere Aerzte. Vor nicht allzu langer Zeit kam eine junge Dame unserer besten Gesellschaft, die sich vor etwa einem Jahre nach Warschau verheiratet und sich während dieser ganzen Zeit mit ihrem Gatten auf Reisen, in Paris, Wien, Berlin usw. aufgehalten hatte, völlig gebrochen und sich nach Hause zu ihren Eltern zurück. Ihr Aussehen war ein Besorgnis erregendes und fiel den Eltern um so mehr auf, als die junge Frau in ihren Briefen stets ihr Glück an der Seite ihres geliebten Gatten geschildert hatte. Was am meisten aufwies und den Eltern den größten Kummer verursachte, war, daß die sonst lebenslustige Dame geradezu menschenscheu geworden war, jeden Umgang meidete und immer leise vor sich hin weinte, dabei fortwährend nach dem Tode sich sehnd. Man berief alle möglichen Aerzte, aber keiner wußte Rat. Man holte Spezialisten aus der Fremde, aber die schüttesten bloß die Köpfe, bis endlich ein junger Nervenarzt auf die Idee verfiel, es mit Hypnose und Suggestion zu versuchen. Die Eltern willigten ein, und der junge Arzt begann mit den Experimenten. Anfangs setzte die Krank. hartnäckigen Widerstand entgegen, schließlich wurde sie aber doch in hypnotischen Schlaf gebracht. Sie gestand nun, daß ihr Gatte sie vor einem halben Jahre gegen eine überaus hohe Summe bei einer ausländischen Versicherungsgesellschaft eingekauft hätte. In der Police ist ausbedungen, daß die Versicherungssumme auch dann an den Gatten, zu dessen Gunsten die Versicherung abgeschlossen worden ist, auszahlt werden muß, wenn die Versicherte nach Ablauf eines Jahres durch Selbstmord enden sollte. Und nun begann der Gatte ein teuflisches Geschäft. Er hypnotisierte seine Frau und suggierte ihr fortwährend, daß sie an dem und dem Tage, nach Ablauf des Versicherungsjahres, Selbstmord zu begehen habe. Zugleich befahl er ihr, im wachen Zustande alles zu vergessen, was er ihr suggeriert hatte. Dieses Verstoßungsmerk gelang vorzüglich, die Frau verfiel immer mehr und mehr. Was sie in der Hypnose zugestanden, hat sie jetzt unter dem Einfluß der neuen Hypnose auch im wachen Zustande weiter verfolgen können. Selbstverständlich haben die Eltern der Unglücklichen sofort die nötigen Schritte zur Scheidung der Ehe ihrer Tochter getan; die junge Dame selbst hat sich in ein ausländisches Sanatorium begeben. Der saubere Herr Gemahl aber sitzt in Paris und wagt sich nicht hierher zurück.

**Briefkasten.**

Waldow. Der Verkauf von Branntwein und Spiritus in versiegelten Flaschen im Kleinhandel bedarf nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung der Genehmigung durch die zuständige Behörde. Sie müssen also das Gewerbe bei dem Kreisaußschuß Ihres Kreises anmelden und um Erlaubnis nachsuchen.

**Marktberichte**

**Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.**

Am 18. April 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stettin: Weizen 154-156 Roggen 131-132, Gerste 130, Hafer 130 135, Kartoffeln 30-32, Saathafer — M
Anklam: Weizen 150-152, Roggen 127, Gerste 118, Hafer 136, Kartoffeln —, Saathafer — M.
Stralsund: Weizen 150, Roggen —, Gerste 140, Hafer —, Kartoffeln 40, Saathafer — M.
Wolgast: Weizen 154-157, Roggen 131-132, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Platz Anklam: Weizen 152, Roggen 127, Gerste 138, Hafer 136, Kartoffeln — M.
Platz Greifswald: Weizen 150, Roggen 127, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Platz Danzig: Weizen 157-159, Roggen 127 1/2, Gerste 123-124, Hafer 124-125, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 168, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140 Kartoffeln — M.

Beim Marktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Remport: Weizen 171,25 Liverpool Weizen 175,—, Obeffa Weizen 168,75 Riga Weizen 174,50 Remport Roggen 142,—, Riga Weizen 148,50 Riga Weizen 149,25 Warf

**Eisenbahnfahrplan.**

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
4,27 Berlin, 6,49 Morg.	von Berlin, 7,32 Borm., 3,49 Am
9,34 Borm. 10,28 Am., 4,45	9,05 Bsa. 9,34 Abd. 12,50 Nacht
Nachm., 8,30 Abd.	„ Bittow: 8,22 Borm. 3,40 Nachm
„ Bittow: 6,44 Morg., 2,05 Nachm.,	9,07 Abends
9,5 Abds.	„ Danzig: 9,29 Borm. 10,22 Borm
„ Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Am.	2,42 Nachm. 4,39 Nachm., 8,28
11,54 Borm. 3,55 Am., 6,18 Abd.,	Abd. 12,20 Nacht.
9,39 Abds.	„ Lauenburg: 6,37 Borm.
„ Lauenburg: 9,49 Abds.	„ Neustettin: 10,24 Borm., 3,40
„ Neustettin: 6,44 Morg., 2,05	Am., 9,07 Abds.
Nachm. 5,25 Nachm.	„ Rummelsburg: 8,22 Borm.
„ Rummelsburg: 9,15 Abds.	„ Stettin: 11,48 Abends

**Stolpethalbahn.**

ab Stolp 6,00 Morg., 12<sup>30</sup> Mittags 4,50 Nachm.  
an Rathsdamm 6,53 Borm. 12,53<sup>30</sup> Nachm. 5,43 Nachm.  
an Nuttrin 7,32 Borm. 1,32<sup>30</sup> Nachm. 6,27 Nachm.  
ab Nuttrin 7,38 Borm. 1,37<sup>30</sup> Nachm. 6,37 Abends.  
ab Rathsdamm 8,17 Borm., 2,11<sup>30</sup> Nachm., 7,22 Abds.  
an Stolp 9,10 Borm. 3,04<sup>30</sup> Nachm. 8,15 Abends.  
sonst nur Mittwochs und Sonnabends.

**Eine kräftige, saubere**

**Frau,**

möglichst ohne Anhang, welche mit Wäsche Bescheid weiß und melken kann, findet für den ganzen Tag dauernde Stellung. Meldungen Bahntor 1 im Kontor,

Seiner Ansicht nach werde durch dieselbe dem Treiben berücksichtigter Parzellanten entgegengearbeitet, zu welchem Zwecke nicht, wie vorher gesagt sei, erst ein Gut, sondern schon mehrere angekauft seien. Er würde es ja für richtiger halten, wenn der Staat die Angelegenheit in die Hand nehme, aber dazu sei keine Aussicht vorhanden und deshalb müsse man sich im Interesse der kleinen Leute selbst für die Sache interessieren. Herr von Grünberg-Bittow erklärt in Bezug auf die Parzellierungen im Rummelsburger Kreis, daß die betreffende Besichtigung ihm benachbart sei, und daß er bereits früher an zuständiger Stelle auf die gerügten Mängel aufmerksam gemacht und der Regierung vorzuschlagen habe, die Besichtigung anzuordnen; ihm sei aber der Bescheid geworden, die Klage sei für den Staat zu klein. Herr Oberster Kammer-Schmollin erklärt, die Frage, ob es nötig sei, Güter zu zerteilen, wolle er nicht gerade besagen, aber notwendig sei es seiner Ansicht nach, daß durch Selbstmachung unserer Arbeiter der Sachengängerei vorgebeugt werde. Ein anderer Moment bei der Parzellierung von Gütern sei, daß dadurch die Preise gehalten würden. Da würde nun mancher sagen, das ist ein Unding, denn nur dadurch, daß die Preise herunter gehen und weniger Kapital nötig sei, könne die Landwirtschaft auf ihre Rechnung kommen. Demgegenüber sei aber anzuführen, daß jeder Besitzer, der nicht mehr auf seiner Besichtigung fertig werden könne, doch gern den heutigen hohen Preis beim notwendigen Verkauf nähme und so auch einigermassen für seine Mühe und Arbeit entschädigt werde. In Bezug auf die Parzellierungen ist ferner dagegen, daß dieselben von Erwerbsgesellschaften ausgeführt würden, das müßte der Staat besorgen, dem sehr viel billigere Mittel dazu an die Hand gegeben wären und der auch in Bezug auf die katastramtlichen Formalitäten auf die Behörden einwirken könne. Wenn Herr von Below-Saleske der Ansicht sei, der Staat werde sich darauf nicht einlassen, so meinte er (Redner), wäre es eines Versuches doch wohl wert. Der Staat habe für die Landwirtschaft im Osten 250 Millionen Mark bewilligt, warum solle er für unsere Provinz auch nicht etwas übrig haben. Herr von Bismarck-Bittow pflichtet der Ansicht des Herrn von Below bei und erklärt, die Generalkommission habe zum Ankauf der Güter den Auftrag gegeben und biete auch den Rückhalt bei den Parzellierungen, da anders nicht gegen die Konkurrenz aufzukommen sei. Er sei auch in Bezug auf die Genossenschaft davon überzeugt, daß sie Gutes leisten werde, dafür garantierten ihm schon die Herren, die im Ausschusse saßen. Im Übrigen sei er bei den Parzellierungen, wie sie heute betrieben würden, der Ansicht, daß dabei den ärmsten der Armen ihr Bestes genommen würde, welchem entgegenzuarbeiten die Genossenschaft gegründet sei und bitte er, dieselbe in ihrem gewiß sehr schweren Kampfe gegen die Konkurrenz der heutigen Parzellanten zu unterstützen. Herr Landrat von Schmeling bemerkt, auch er habe eine Einladung zu der Sitzung der Genossenschaft s. Zt. von Herrn Landrat von Eisenhardt-Publitz erhalten, wäre aber leider zu erscheinen verhindert gewesen. Der Frage der Selbstmachung der Arbeiter, ein wichtiger Punkt bei der Parzellierung, sei er in seinem früheren Wirkungskreise in Westpreußen, wo die Arbeiterfrage weitaus brennender als hier sei, bereits näher getreten, mußte aber wegen seiner Berufung in unseren Kreis damit abbrechen. Dort sei das schwerste Problem gewesen, die Größe der an die Arbeiter abzugebenden Parzellen zu bemessen und sei man zu dem Schlusse gekommen, dieselbe so zu bemessen, daß die Frau ohne den Mann die Arbeit nicht schaffen könne; allerdings müsse dem Manne noch etwas Zeit zur Lohnarbeit übrig bleiben. In Bezug auf die Genossenschaft bemerkt Redner, daß eine solche für eine ganze Provinz räumlich ein viel zu großes Bearbeitungsgebiet habe, es müßte sich die Tätigkeit desselben höchstens auf einige Kreise ausdehnen, damit man mit den einzelnen Leuten Fühlung haben könne. Herr von Below pflichtet den Ausführungen bei und fügt aus eigener Erfahrung hinzu, daß in Saleske diejenigen, die nur kleines Eigentum hätten, dieses von ihren Frauen bewirtschaften ließen und selbst als Maurer oder Arbeiter nach Berlin, Hamburg u. s. w. gingen, von wo sie dann häufig als Sozialdemokraten zurückkehrten. Diejenigen aber, die soviel zu Hause zu tun hätten, daß sie nicht ganz abkommen könnten, arbeiteten in ihrer freien Zeit auf dem Gutshofe. Mit diesen Leuten lebe er im besten Einvernehmen. Herr von Puttkamer-Glowitz ist für die Genossenschaft, wenn durch dieselbe den plan- und gewissenlosen Parzellierungen entgegengearbeitet werden solle. Auch er ist der Ansicht, daß das von der Genossenschaft zu bearbeitende Feld räumlich zu groß sei, um eine entsprechende Kontrolle durchführen zu können. Die Herren Bismarck-Bittow und von Below-Saleske treten der Genossenschaft bei. Herr von Below fragt zum Schluß an, ob vielleicht von anderer Seite auch die Wahrnehmung gemacht sei, daß das Getreide in diesem Jahre eine sehr geringe Keimfähigkeit habe, so Gerste nur 60 Prozent. Von mehreren Seiten wird dies bestätigt.

Stenerzuschläge. Die von den städtischen Behörden für das Rechnungsjahr 1903 beschlossene Erhebung eines Kommunalzuschlages von 190 Prozent zur Staatseinkommen- und 210 Prozent zu den Realsteuern ist durch Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 3. d. Mts. genehmigt worden.

Sittlichkeitsverbrechen. Der Arbeiter August Selke von hier, Vater von 6 Kindern im Alter von 18 bis 24 Jahren, hat mit seiner 11jährigen Tochter unzüchtige Handlungen begangen und ist gestern in Untersuchungshaft genommen.

Männergesangsverein. Unter reger Teilnahme des Männergesangsvereins feierte dieser am letzten Sonntag im Saale des Hotels Klein ein Fest mit Gesang und Tanz. Dasselbe verlief in gemüthlicher Stimmung und hinterließ bei den Teilnehmern den besten Eindruck.

Eisenbahn Bittow-Rummelsburg. Dem Vernehmen nach ist die Königl. Eisenbahndirektion Danzig vom Minister der öffentlichen Arbeiten angewiesen worden, die allgemeinen Vorarbeiten für die Neubahn von Bittow nach Rummelsburg anzufertigen und möglichst bis Ende d. J. vorzulegen.

Lehrerkursus für innere Mission. Wie vor zwei Jahren, so fand auch diesjährig wieder vom 14. bis 18. April in Stettin ein Lehrerkursus für innere Mission statt, zu dem diesmal 14 Jugendbildner aus dem Regierungsbezirk Röslin berufen waren.



**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** Herrn Werner Bering (Danzig) ein Sohn.  
**Verlobt:** Fräulein Hedwig Hüser (Greifswald) mit Herrn Viehhändler Franz Hauke (Greifswald).  
**Gestorben:** Herr Erich Gutknecht (Stettin). Herr Oberlehrer Dr. Otto Stodt (Eldena) Herr Professor Dr. August Schmidt (Lauenburg i. P.).

**Bekanntmachung.**

Die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1902 außerhalb des hiesigen Ortes geborenen und zur Zeit hier anwesenden Kinder sind behufs Aufnahme in die Impfliste von den Eltern, Pflegeeltern und Vormündern derselben bis zum 1. Mai d. J. im Polizeisekretariat, Rathaus, Zimmer 36 unter Vorlegung der Geburtsurkunde bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder Haft bis zu drei Tagen anzumelden.  
Stolp, d. 1. April 1903.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Gasgeldes pro Monat März d. J. findet von Dienstag, den 21. d. Mts., ab durch unsere Vollziehungsbeamten statt.  
Die Herrn Gasconsumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung bereit zu halten.  
Stolp, d. 20. April 1903.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Donnerstag, den 23. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ab werde ich die Restbestände des zur Zinnall & Bochatschen Konkursmasse gehörigen Lagers:

7 Pferderechen, 13 diverse Dreifschmaschinen, 1 Strohschütter, diverse Müllereimaschinen, ev. Sicht- u. Reinigungsmaschinen, Ventilatoren, Windstöße, Steinträhne, 1 Mahlschnecke, 4 unbeschl. Wagenräder, 1 Zweirad, eine große Part. Kuchholz, bestehend aus eichen und birken Rundholz, kiefern-, buchen-, elsen-, pappeln-, birken-, eichen-Böhlen u. Bretter, 1 großes Ladenspind mit Glasüren, 1 Pulv., Elevator, Baumwollen- u. Ledergurte, Verpackungen, Gummipfatten u. Schläuche, Drahtgewebe, Gupfisen und viele andere Sachen  
auf dem Hofe der Maschinenfabrik zu Stolp, (Stolpmünder Chaussee 5) meistbietend, freiwillig versteigern.  
**Schöllner,**  
Gerichtsvollzieher.

Trockenes Kiefern  
**Knüppelholz,**  
Eichen  
**Abfallholz und Spähne**

offertieren billigst  
**Hermann Gerson & Sohn**  
vorm. Fritz Wilke.  
Bestellungen erbitte auf unserer Schneidemühle und im Kontor Mittelstr. 34.

Um mein Lager in  
**Stangen- und Bruchspargel**

bis zum Eintreffen neuer Waren möglichst zu räumen verkaufe  
2/3 Pfd.-Büchse 25 Pfg.  
1/2 Pfd.-Büchse 15 Pfg.  
billiger, wie bisher.

**A. P. Hillebrand.**

**Technikum Sternberg**  
(Mech.)  
Maschinenb., Elektrotechn., Baugew., u. Tischschneiderei, Innungsb., Hölz., Korb.

**Reiche** klein vertrieben bei rean Krämer, Leipzig  
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 80 Pf.

Rügenwalde den 4. April 1903.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Juni d. J. findet hier selbst eine **Gruppenschau (Tierschau)** der Pommerschen Landwirtschaftskammer verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, sowie gemerblicher Gegenstände statt. Zur Prämierung sind über 2000 Mk. vorhanden nebst Diplomen, Medaillen und sonstigen Auszeichnungen. Anmeldungen werden durch den Geschäftsführer des Ausschusses Herrn Bürgermeister **Junge** oder durch seinen Vertreter, Herrn Gerichtsfreier **Krafft** zu Rügenwalde bis zum 25. Mai d. J. schriftlich und mündlich entgegengenommen. Von denselben Herren sind auch die Ausstellungsbedingungen gratis zu beziehen.  
**Der geschäftsführende Ausschuss der Ausstellung.**

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.  
**Neudeckungen**  
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexo**  
**Seefeldt & Ottow Stolp i. P.**  
gegründet 1874  
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe-Karbolit eum., u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.  
**Zweiggeschäfte:**  
**Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. und Dirschau.**

**Konfordia,**

**Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**  
gegründet 1853.

Grundkapital . . . . . 30 Millionen Mark  
Gesamtvermögen zu Ende 1901 118 " "  
Versicherte Kapitalien . . . . . 255 " "  
Seither ausgezahlte Sterbekapitalien 103 Mill. Mt  
Denkbar größte Sicherheit Billige Prämien  
Neuerst günstige Bedingungen. Möglichst große Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit  
Steigend berechnete Dividende der mit Gewinnanteil Versicherten schon nach 2 Jahren.  
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.  
Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die General-Agentur, **Georg Feige,** sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

**Pommersche Zementst.-in-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**  
Sandsteinfacaden, Treppenstufen etc. aus künstl. Sandstein, Granit und Marmor.  
Ballustraden, Obeliskten, Pfeilerköpfe etc.



**Ornithologischer u. Geflügelzucht-Verein**  
(Eingetragener Verein)  
hat abzugeben  
**Bruteier**  
von: Rebhuhnfarbige Italiener, Gelbschwarzen, Zwerghühnern, Weißen Kamelslobern, Schwarzen Minorfa, Perlhühnern, Riesenschönent, Pekingschönent (St. Radest), Nylsburger Enten, Braune Puten.

**Geflügel:**  
Rebhuhnfarbige Italiener, Indische Lauf-Gelbe, Gelbe Wyandettes.  
Angebote sind zu richten an den Schriftführer des Vereins, Apotheker **Hans Raddatz,** Stolp, Mittelstr. 6.  
**Der Vorstand.**

**Verein junger Kaufleute 1878,**  
(E. V.) Stolp i. Pomm.  
Mittwoch, d. 22. April cr., abends 9 Uhr im Vereins-Lokale Klein's Hotel.  
**Ordentliche Hauptversammlung.**  
Die Tagesordnung wird durch Kurrende bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Jede Mutter**  
welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wasche dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 30 Pf. bei J. C. Weller Nachf.

**Zu bekannt billigen Preisen**

empfehle ich  
**Träger I**  
Eisenbahnschienen, Säulen, Unterlagsplatten, Feldbahnschienen, Ripplowries, Telegraphendraht zu Zäunen, sowie sämtliches Feldbahnmaterial als:  
Weichen, Drehscheiben, Laichen, Schrauben, Nägel, Lagermetall etc.  
**A. Goldstein**  
Stolp.  
Eisen- und Metall-Großhandlung.  
— Hospitalstraße 29. —  
Telephon Nr. 90.

Den Herren **Gemeindevorsteher** empfehlen wir unser **Lager** von **Formularen**

aller Art.  
F. W. Feige's Buchdruckerei.  
**Delikatesse-Pomerania Margarine,**  
das Beste, was überhaupt geboten werden kann, täglich frisch als Ersatz für feinste Molkereibutter.  
Pfd. 70 Pfg.  
bei **A. P. Hillebrand.**  
**Schrotmühle**  
stellen wir zu besonders billigen Sägen zur Verfügung.  
**Decker & Blau.**


**Doktor Damm und seine Frau**

**Roman von W. Heimburg**

Mit diesem neuesten fesselnden Roman der gefeierten Erzählerin eröffnet die „Gartenlaube“ soeben ein neues Quartal.

Abonnements auf das II. Quartal zum Preise von 2 Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

**Preisermäßigung.**  
**Carl Block, Holztorstraße 4,**  
**chemisch trockene Reinigungs-Anstalt und Dampfdruckfärberei**  
für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe  
**Neuwäsche für Gardinen u. Stores.**  
Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.  
**Etablisement I. Ranges.**  
Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

  
Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke  
**Schlauer Chaussee**  
verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische  
**Futterschweine u. Ferkel**  
preiswert zum Verkauf.  
**Otto Groth.**

**Porzellan und Steingut.**  
Komplette Küchengeräte, ähnlich wie Zeichnung, 21 teilig, von Mark 16.00 an inkl. moderner Stagerie.



**Porzellan-Speiseteller, gerippt, von 20 Pfg. an, Kuchenteller, fein dekoriert u. vergoldet, von 25 Pfg. an. Porzellan-Kaffeefservice, Tee- u. Koffee-Tassen** in einfachen bis feinsten Formen.  
Dekorierete Tafelservice, von Mk. 11.50 an bis 78 Mk., aus ersten, renommierten Fabriken wie Vi l roy & Boch, Wächtersbach, Krista u. Fruchtforbe, neueste Obstservice, Heringskassen, Vorratsstücken, von 45 Pfg. an, Milchtöpfe, Kartoffel-, Brat- u. Gemüse-Schüsseln, Sauciers von 75 Pfg. an, Salz- und Mehlmetten, Terrinen, Butterdosen, Gewürztünnchen, Eierbecher, Waschgarnituren in guten und besten Qualitäten, empfiehlt  
**Stolp. F. Dollega, Markt 9.**

**Das Frühjahr**  
ist die geeignetste Zeit für den Wechsel mit  
**Dr. Lahmann's Unterkleidung,**  
die bewährteste, beste, gesündeste und wegen ihrer grossen Haltbarkeit billigste Unterkleidung  
Sie hat alle Vorzüge von Wolle, Leinen und Seide, nicht aber deren Nachteile bleibt dauernd weich und durchlässig, färbt nicht, ist im Sommer kühlend, im Winter wärmend.  
Niederlage für Stolp bei:  
**Meta Schmalz.**

**Ziehung 19. Mai**  
**Stettiner Loose à 1 Mk.**  
11 Pferde. Porto u. Liste 20 P.  
Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwertet werden gegen  
**Baar-Geld.**  
4114 Gewinne im Gesamtwerte v. Mk.  
**135000**  
davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen: Mk.  
**112000**  
4000 Silbergewinne mit Mk.  
**21200**  
und 10 elegante Fahrräder 1800 Mk.  
Loose versendet der General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.: Glücksmüller)

Lose in Stolp bei **M. Ehlers,** Zigarren, **Louis Hauptfleisch,** Zigarren, **H. Bayer & Co.,** Markt 15, **Joachim Brat,** Bankgeschäft, **Stolper Post.**

**Formulare**  
zu **Lehrverträgen**  
nach Vorschrift der Handwerkskammer sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Große süße  
**Pflaumen,**  
p. Pfd. 15 Pfg., bei **A. P. Hillebrand**

**Dom. Warbelow** verkauft  
**Abjaktferkel.**

**Selbständig.**  
Wer geneigt ist, ein ganz rentables, angenehmes Geschäft bei einer Anlage von **Mk. 50.** — zu übernehmen am dortigen Platz, verlange gratis u. franko Auskunft von **Hilbrands Laboratorium, Hannover, Rautenstr. 3.**

Eine **Aufwärterin**  
für einige Vormittagsstunden zum Reinigen der Zimmer findet dauernde Stellung.  
Frau Kaufmann **Albrecht,** Bahnhofstr. 15.

**Gesucht**  
auf sofort ein **anständiges Mädchen.**  
Frau Pastor **Dunkmann.**

1 Wohnung von 3 Zimmern Boetensteig,  
1 Wohnung von 3 Zimmern, som. Badz. u. Klosettspülung, Friedrichstr. 24,  
1 Wohnung von 3 Zimmern, resp. 4 Zimmern, Friedrichstr. 16 per 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres bei **A. J. Birr,** Bahnhofstraße 14.